

BAUKULTUR IN DEUTSCHLAND

von der Architekturqualität im Alltag zu den Ikonen der Baukunst



WÜSTENROT STIFTUNG



kraemerverlag

BAUKULTUR IN DEUTSCHLAND
Von der Architekturqualität im Alltag zu den Ikonen der Baukunst

© 2017 Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg, und
Karl Krämer Verlag Stuttgart + Zürich
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Printed in Germany

ISBN 978-3-7828-1545-1

BAUKULTUR IN DEUTSCHLAND

Von der Architekturqualität im Alltag
zu den Ikonen der Baukunst

mit Beiträgen von

Stefan Behnisch
Marta Doehler-Behzadi
Reinier de Graaf
Peter Haimerl
Oliver G. Hamm
Christoph Ingenhoven
Stefan Krämer
Philip Kurz
Gregor Langenbrinck
Regine Leibinger
Marie Neumüllers
Peter Cachola Schmal
Alexander Schwarz
Christina Simon-Philipp
Alexander Wetzig



VORWORT

Joachim E. Schielke

7

BAUKULTUR IN DEUTSCHLAND – VON DER ARCHITEKTUR- QUALITÄT IM ALLTAG ZU DEN IKONEN DER BAUKUNST

Stefan Krämer, Philip Kurz

8

ANMERKUNGEN ZUR BAUKULTUR IN DEUTSCHLAND

(Bau)Kultur: Substantiv, Feminin

Stefan Behnisch

12

Baukultur in Deutschland – Ein Diskussionsbeitrag aus dem STADTLAND Thüringen

Marta Doehler-Behzadi

14

Was denkbar ist, ist auch baubar!

Peter Haimerl

16

Baukultur

Christoph Ingenhoven

18

Wäre mehr Baukultur, wenn wir weniger darüber reden müssten?

Gregor Langenbrinck und Marie Neumüllers

20

Am Zustand der Baukultur fällt mir auf ...

Regine Leibinger

22

Baukultur in Deutschland: Wir haben ein Wohnungsproblem

Peter Cachola Schmal

24

Gedanken zur Baukultur

Alexander Schwarz

26

Die Stadt und die Baukultur
Christina Simon-Philipp 28

Baukultur ist „in“
Alexander Wetzig 30

BAUKULTUR IN DEUTSCHLAND – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Oliver G. Hamm 34

ARCHITEKTUR OHNE EIGENSCHAFTEN

Reinier de Graaf 48

DOKUMENTATION DES WETTBEWERBS

Auslobung, Kriterien, regionale Verteilung der Wettbewerbsarbeiten,
Preisgericht 68

Gestaltungspreis 72

Auszeichnungen 80

Anerkennungen 104

Engere Wahl 140

Weitere Beispiele 160

Autoren des Buchs 220

Vorwort

Die Baukultur in Deutschland nimmt in der gemeinnützigen Tätigkeit der Wüstenrot Stiftung einen wichtigen Platz ein. Auf vielen Ebenen versuchen wir seit mehr als 25 Jahren, eigene Beiträge zu deren Pflege und Weiterentwicklung zu leisten – vom Erhalt besonderer Zeugnisse des baukulturellen Erbes in unserem Denkmalprogramm über zahlreiche wissenschaftliche Forschungsprojekte und Veranstaltungen bis zur frühzeitigen Vermittlung der Bedeutung von Baukultur an unseren Schulen.

Baukultur ist ein zentrales Merkmal unserer gebauten Umwelt. In unserer globalen Welt ist Baukultur eine Visitenkarte für Städte und Unternehmen; sie schafft Identität und Lebensqualität. Mit unserem Gestaltungspreis wollen wir zeigen, wie vielfältig gute Baukultur sein kann und welchen hohen Stellenwert sie in Deutschland einnimmt.

Insgesamt 615 Einsendungen aus dem ganzen Bundesgebiet sind ein (Ausrufe-)Zeichen der Wertschätzung, die die Baukultur in Deutschland genießt. Aus den vielen Einsendungen zu unserem Gestaltungspreis haben wir eine Auswahl aus prämierten Gebäuden und aus weiteren bemerkenswerten Beispielen getroffen, die in dieser Dokumentation vorgestellt werden.

Herzlich danken möchte ich allen Mitgliedern des Preisgerichtes: Prof. Dr. Werner Durth, Barbara Ettinger-Brinckmann, Prof. Françoise-Hélène Jourda (f), Philip Kurz, Reiner Nagel, Prof. Florian Nagler und Prof. Volker Staab. Als ihr Vorsitzender hat Prof. Staab die Jury hervorragend durch ihr komplexes Aufgabengebiet geleitet und gemeinsam mit seinen Kollegen und Kolleginnen eine bemerkenswerte Bandbreite an gebauten Argumenten für Bedeutung und Qualität der Baukultur in Deutschland ausgewählt.

Der besondere Dank der Wüstenrot Stiftung jedoch gilt allen Architekten und Bauherren, die sich mit ihren Gebäuden an unserem Wettbewerb beteiligt haben. Wenn wir auf die Breite der Einsendungen blicken, so können wir sehr viele gelungene Beispiele entdecken – mehr als wir in unserer Dokumentation zeigen können –, die für die Baukultur in Deutschland stehen.

Joachim E. Schielke

Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot Stiftung

Baukultur in Deutschland – Von der Architekturqualität im Alltag zu den Ikonen der Baukunst

Stefan Krämer, Philip Kurz

Zur Baukultur in Deutschland gibt es unterschiedliche Einschätzungen: Zu ihrer Bedeutung, zu ihrer Qualität, zu ihrem Zustand oder zu ihren Defiziten. Unterschiedlich sind auch die Auffassungen darüber, was Baukultur eigentlich ist, welche Kriterien besonders wichtig sind und wie sie insgesamt definiert werden sollte. Selbst in der Frage, wer für die Baukultur verantwortlich ist, gibt es keine Einigkeit; genannt werden entweder bestimmte Berufsgruppen – zum Beispiel Architekten – oder es wird auf eine gemeinsame Verantwortung aller verwiesen oder auf die öffentliche Hand, verbunden mit einem Hinweis auf deren Verpflichtung zu einem besonders vorbildhaften Bauen.

Einigkeit besteht nur über die Aktualität des Themas: „*Baukultur ist ,in‘*“ (S. 30f). Dies gilt für Fachtagungen und einschlägige Veröffentlichungen ebenso wie für die öffentliche Wahrnehmung und Diskussion. Aber fördert dies die Baukultur tatsächlich oder „*Wäre mehr Baukultur, wenn wir weniger darüber reden müssten?*“ (S. 20f).

Dieses Buch dokumentiert die Ergebnisse des bundesweiten Gestaltungspreises der Wüstenrot Stiftung mit dem (programmatischen) Titel „Baukultur in Deutschland – Von der Architekturqualität im Alltag zu den Ikonen der Baukunst“. Der Wettbewerb sollte nicht das Wesen von Baukultur definieren oder es in ein inhaltliches Korsett pressen. Eher im Gegenteil: Die Bandbreite der gefundenen Beispiele zeigt, wie weit gefasst das Verständnis von Baukultur

in Deutschland ist und aus welch unterschiedlichen Perspektiven „gute“ Baukultur wahrgenommen wird.

Baukultur ist ein Schwerpunkt der bundesweiten Arbeit der Wüstenrot Stiftung. Unser Engagement gründet auf der Überzeugung, dass gute Baukultur eine Errungenschaft und ein kulturelles Erbe zugleich ist, dessen Bedeutung weit über die Bewahrung in Form von Konservierung hinausgeht. Ziel unserer Stiftungsarbeit ist stattdessen eine Transformation, um Funktion und Vitalität baukulturellen Erbes in der Gegenwart zu stärken und Ausgangspunkt für die zukünftige Entwicklung zu sein.

Die Dokumentation der Ergebnisse spiegelt ähnlich der Ausschreibung des Wettbewerbes folgendes Grundverständnis von Baukultur:

Baukultur ist allgegenwärtig. Jeden Tag begleiten wir ihr in unserer gebauten Umwelt, in medialen Darstellungen, in privaten und in beruflichen Gesprächen, am Arbeitsplatz und auf dem Weg dahin, beim Blick aus dem Fenster, beim Flanieren, beim Fahren mit Auto, Fahrrad oder Zug, zu Hause oder im Urlaub.

Baukultur ist Lebensqualität. Sie trägt dazu bei, dass Menschen sich wohlfühlen und Geborgenheit – Heimat – empfinden. In einer globalisierten Welt wirkt Baukultur identitätsstiftend und ist Merkmal einer vertrauten Umgebung. Im interkommunalen und interregionalen Wettbewerb ist Baukultur ein oft unterschätzter Standortfaktor.

Gestaltungspreis 2014
Wohnquartier
Altenhagener Weg, Hamburg
Springer Architekten, Berlin
Foto: Bernd Hiepe



Gestaltungspreis 2012
Stadtregal, Ulm
Planungsgemeinschaft Stadtregal,
Brauner Wörz Architekten GmbH
und Rapp Architekten, Ulm
Foto: Photodesign, Armin Buhl



Baukultur ist vielschichtig. Sie ist nicht auf die ästhetische oder künstlerische Komponente von Gebäuden begrenzt. Kumulativ entsteht sie aus vielen Prozessen, aus den Abstimmungen zwischen Architekten, Eigentümern, Planern und Nutzern, aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ambitionen unzähliger Beteiligter.

Baukultur ist kaum zu fassen. Ihre Qualität lässt sich nur schwer definieren, setzt sie sich doch aus unzähligen Elementen zusammen. Angesichts der Komplexität des Themas wird selbst das einfache Ziel, sich aus unterschiedlichen Perspektiven über das Gleiche auszutauschen, zur großen Herausforderung.

Aus 615 Einsendungen haben wir herausragende Beispiele ausgewählt, die einen ebenso eindrucksvollen wie aktuellen Überblick zur Baukultur in Deutschland geben. Vor dieser Projekt-Dokumentation stehen subjektive Anmerkungen von Personen, die in unterschiedlichen Funktionen und Tätigkeitsfeldern zu wichtigen Gestaltern der Baukultur in Deutschland gehören. Stefan Behnisch, Marta Doehler-Behzadi, Peter Haimerl, Christoph Ingenhoven, Gregor Langenbrinck, Regine Leibinger, Marie Neumüllers, Peter Cachola Schmal, Alexander Schwarz, Christina Simon-Philipp und Alexander Wetzig fächern mit ihren Perspektiven einen breiten Bogen auf. Er reicht vom Städtischen ins Ländliche, vom Denkbaren zum Machbaren, von den Aufgaben bis zu den Problemen, von der philosophischen Reflektion zur konkreten Heraus-

forderung im Bauen. So zeigt sich ein weiteres Mal, wie unterschiedlich und spannend Annäherungen an die Baukultur sein können.

Oliver G. Hamm führt in seinem Beitrag die Chancen und Herausforderungen rund um die Baukultur zusammen und kommentiert deren Status in Deutschland. Dabei wirft er auch einen Blick auf die Genese der Bundesstiftung Baukultur sowie deren Schwerpunkte und Handlungsfelder. Reinier de Graaf fokussiert aus dem Ausland einen historischen, besonderen Teil der (geteilten) deutschen Baukultur – die Baukultur der DDR mit ihrer eigenen, gen Osten gerichteten Vernetzung und ihren Ambitionen, eine Architektur ohne Eigenschaften zu pflegen.

Baukultur ist mehr als gelungene Architektur, mehr als besondere Baukunst und mehr als erfolgreiche Denkmalpflege. Baukultur beeinflusst die Chancen und Risiken, die Potenziale und Hemmnisse, die Anregungen und Restriktionen für die Entwicklung von Regionen, Städten und Landschaften. Als Band kollektiver Erinnerung unterstützt Baukultur die Vergegenwärtigung gesellschaftlicher, politischer und sozialer Ereignisse und Strukturen, die das Fundament gemeinsamer Identität bilden. Gerade in Zeiten raschen und umfassenden Wandels liefert die Pflege des baukulturellen Erbes wertvolle und unverzichtbare Orientierung. *Baukultur in Deutschland reicht deshalb von der Architekturqualität im Alltag zu den Ikonen der Baukunst.*



Gestaltungspreis 2010
Biohotel, Kranzberg-Hohenbercha
Deppisch Architekten, Freising
Foto: Sebastian und Simon Scheels

Gestaltungspreis 2008
Dornbuschkirche, Frankfurt
am Main
Meixner Schlüter Wendt Architekten,
Frankfurt am Main
Foto: Christoph Kraneburg